WLP - NACHRICHTEN

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES WIENER LANDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

Jg. 5 Nr. 3/1997

PSYCHOTHERAPIE & BERUFSPOLITIK

- Brief der Vorsitzenden Seite 3
- KAG – Getarnte PsychotherapeutInnen Seite 6
- Krankenkasse – Überblick Seite 10
- Demonstration für Psychotherapie in Bonn Seite 12
- Aus der Bilanz der Sozialversicherung Seite 18

ÖBVP/WLP INTERN

- PsychotherapeutInnenkammer Seite 9
- Öffentlichkeitsarbeit Seite 16
- ÖBVP-Seminar – Ein Bericht Seite 17

WLP-AKTUELL

- WLP-Tanzfest – Einladung Seite 5
- Regionalinfo Seite 14
- Termine, Service Seite 23

Editorial

Die von Stadtrat Rieder eingesetzte Arbeitsgruppe zur Umsetzung der KAG Novelle hat ihre Arbeit beendet. Jutta Fiegl und Wolfgang Wladika, die für den WLP die Gespräche führen, berichten über den gegenwärtigen Stand.

Sie wissen, daß die Gesamtvertragsverhandlungen nach wie vor unterbrochen sind. In einigen Bundesländern hat es in der Zwischenzeit Vereinbarungen, Versuche und auch weniger erfreuliche Entwicklungen gegeben. In Wien bewegt sich offiziell nichts. Ein Beitrag gibt einen Überblick darüber, was sich bislang im Vakuum der Vertragslosigkeit ereignet hat.

Über einen ungewöhnlichen Akt der Öffentlichkeitsarbeit in der BRD berichtet Gerhard Stemberger: Eine Demonstration von 6000 PsychologInnen und PsychotherapeutInnen für ein Psychotherapiegesetz!

Das Finanzministerium nimmt den Erlaß betreffend Ust. rechtlich gelassen und hat ihn noch nicht herausgegeben.

Vielleicht interessiert es Sie, welche Leistungen die Sozialversicherung bestreitet. Wir drucken einige aktuelle Zahlen ab.

Diese Ausgabe enthält eine Reihe von Ankündigungen für Herbst. Am *30. September* das erste *Kaminge spräch;* eine kleine Reihe von nachdenklichen Gesprächen, für den WLP organisiert von Wolfgang Esö.

Dann am *9. Oktober* unsere Diskussionsveranstaltung zur *PsychotherapeutInnen-Kammer.* Wir werden auch Gäste von außerhalb einladen, so z. B. jemand von der Ärztekammer.

Am *18. Oktober* lädt der WLP zu einem *Tanzfest* ein. Immerhin ist es bis zum nächsten Psychotherapieball noch so lang.

Und schließlich am *22. November* die *ÖBVP-Generalversammlung* in St.Pölten.

Heinz Laubreuter

Brief der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

Der Sommer ist schon in Sicht, zumindest laut Kalender. So manche von uns sehnen sich schon danach, um dem Burn-out zu entkommen. Bevor wir uns der Freizeit widmen, möchte ich aus unserer Vorstandstätigkeit noch einiges berichten bzw. bereits einiges für den Herbst ankündigen.

WGKK, Vereine, Unterstützungsfond

Eines der langwierigsten Themen ist wohl das mit den Krankenkassen. Auf Hauptverbandsebene hat es einen Präsidentenwechsel gegeben und somit ist die politische Zielrichtung des Hauptverbandes wieder offen. Anfang Juli soll ein Gespräch mit dem ÖBVP klären, ob ein Gesamtvertrag von seiten des Hauptverbandes ernstlich gewünscht wird.

Inzwischen gibt es natürlich Entwicklungen auch auf Landesebene. Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse, die Wiener Psychoanalytische Vereinigung, der Österreichische Verein für Individualpsychologie, der Wiener Kreis für Selbstpsychologie und Psychoanalyse und die Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie haben eine Tiefenpsychologisch Psychoanalytische Dachgesellschaft gegründet, um sich untereinander besser koordinieren und ihre Interessen in der Wiener Gesundheitspolitik besser vertreten zu können. Der WLP hat bisher schon mit diesen Vereinen zum Thema hochfrequente Analysen zusammengearbeitet und wird dies auch weiterhin anbieten. Thomas Aichhorn (2. Stv. Vorsitzende des WLP) ist als Delegierter der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung auch Mitglied der neuen Dachgesellschaft. Wir hoffen, trotz auftauchen-

Der WLP lädt ein zu einer kleinen Reihe der Nachdenklichkeit

KAMINGESPRÄCHE

Die ersten Gäste werden sein:

Univ. Doz. Dr. Raoul SCHINDLER
Dr. Alfred PRITZ

„Psychotherapie – wohin gehst du?"

Zeit: Dienstag, 30. September 1997, Uhr
Ort: Friedlgasse 10, 1190 Wien

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ersuchen wir um telefonische oder schriftliche Anmeldung an das WLP-Büro.

Diese Kamingespräche mit jeweils zwei Gästen wollen wir drei- bis viermal jährlich führen.

der Ängste eine gute Möglichkeit der Kooperation zu finden.

Ein weiterer Punkt wäre die Diskussion um den Unterstützungsfond für sozial benachteiligte KlientInnen. Der U-fond ist für Psychotherapie derzeit noch gesperrt, welches als asozial zu bezeichnen ist. Seit geraumer Zeit schon haben wir Briefe an den Obmann der WGKK Herrn Franz Bittner gerichtet, um eine gemeinsame Vorgangsweise zu besprechen. Aus welchen Gründen immer, eine Reaktion ist bisher ausgeblieben. Wir werden wohl auch im Sommer der WGKK Zeit widmen.

Aus der Praxis: Die WGKK geht weiterhin sehr rigid mit KlientInnen um. Einige KollegInnen meldeten uns: Wenn bei 14tägigen Sitzungen (laut Antrag), die 14 Tage nicht genau eingehalten wurden, hat die WGKK den Zuschuß nicht ausbezahlt. Es müßte auf der Honorarnote folgende Anmerkung zugefügt werden: „Die Terminverschiebung war aus psychotherapeutischen Gründen notwendig." Oder noch früher müßte die Frequenz bei Antragstellung statt mit „14tägig" besser gleich mit „2–3 Mal monatlich" angegeben werden.

Generell ist dazu zu sagen, daß wir von Seiten des WLP sehr bemüht sind, allgemeine Regelungen für die Praxis mit der WGKK zu erarbeiten. Die WGKK zieht es dennoch vor, einzelne Lösungen mit einzelnen PsychotherapeutInnen zu finden. Dies dürfte auch den Ansprüchen der täglichen Praxis entsprechen, könnte jedoch unsere Bemühungen konterkarieren. Ich möchte Sie daher eindringlich aufrufen, uns Ihre Erfahrungen und individuellen „Lösungen" mit der WGKK mitzuteilen.

KöR

Der WLP-Vorstand hat in einer halbtägigen Klausur das Thema „Körperschaft öffentlichen Rechts", im Speziellen die „Kammer" ausführlich diskutiert. Es besteht Konsens darüber, daß die KöR durchaus Vorteile hätte, die die Nachteile aufwiegen. Ein Meinungsbildungsprozeß im WLP soll zu mehr Klarheit führen (siehe dazu die Ankündigung zur Veranstaltung am 9. 10. 1997).

Supervision und Ust

Wie wir alle wissen, ist für Psychotherapie (Krankenbehandlung) keine Umsatzsteuer mehr fällig. Für die verschiedenen Bereiche der Supervision ist allerdings auch in Fachkreisen noch einiges unklar. Supervision auf dem Wirtschaftssektor muß mit 20 % Ust. verrechnet werden. Für Supervision auf dem Gesundheitssektor gibt es auch im Finanzministerium noch unterschiedliche Auffassungen, daher können wir leider noch keine fixe Aussagen machen. Es ist jedoch empfehlenswert mit den Betroffenen zu mindest mündlich dies bezüglich eine Vereinbarung zu treffen, daß eventuell 20 % Ust. nachzuzahlen wäre.

Weltkongreß

Der ÖBVP wird nicht mehr als Veranstalter des Weltkongresses 1999 auftreten. Dennoch wird überlegt, in welcher Form der ÖBVP und die Landesverbände am Weltkongreß teilnehmen wollen.

Sektempfang für die „Neuen"

In den Landesverbänden ist man dazu übergegangen, die neu eingetragenen PsychotherapeutInnen mit einem Glas Sekt zu „empfangen". Wir wollen damit den „Neuen" die Gelegenheit bieten, den Vorstand und unsere Aktivitäten aus der Nähe kennenzulernen. Dies soll ca. zwei Mal jährlich stattfinden.

Supervision für Bundesasylämter

Dr. Alfred Pritz hat einen Rahmenvertrag für bezahlte Supervision verhandelt. Wir waren daher vom WLP eingeladen, zunächst zwei, dann aber doch vier SupervisorInnen zu nennen, davon würden wiederum nur zwei vom Bundesasylamt ausgesucht. Gefordert war Erfahrung im Umgang mit Behörden, die einer Verschwiegenheitspflicht unterliegen, und außerdem Erfahrung mit der Problematik von AsylwerberInnen. Koordinatorin ist Mag. Eva Pritz.

FunktionärInnen kamen dafür aus prinzipiellen Gründen nicht in Frage. Wir überlegten eine Ausschreibung über die WLP-Nachrichten, dies hätte aber zu lange gedauert.

Wir zogen die ÖBVP-SupervisorInnenliste heran, es gibt 240 WLP-Mitglieder. Ich suchte mit Unterstützung von Frau Bittner vom ÖBVP-Büro nach den geforderten Kriterien einige KollegInnen heraus, fragte diese nach ihren Erfahrungen in diesen Bereichen, nach deren Interesse und Kapazität, und leitete vier an Eva Pritz weiter.

Internet

Der WLP kann sich den Entwicklungen nicht entziehen und steigt auch ins Internet ein. Noch nicht ganz geklärt ist Frage in welchem Ausmaß. Wir müssen uns auch hier kundig machen, um zu sinvollen Entscheidungen zu kommen.

Ich denke, wir haben alle ein volles Arbeitsjahr schon fast hinter uns und sehnen uns nach Erholung. Um die Sommerpause gut zu nützen, ist auch das WLP-Büro von 14. 7.–15. 8. 1997 geschlossen.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen schönen Sommer.

DSA Ingrid Farag

Tanzfest

des

WLP

„Musik der 60er und 70er Jahre"

Samstag, 18.10.1997

Europahaus – Barockschloß
Linzer Str. 429, 1140 Wien

Musik: Sinus & Co.

Eintritt: 200,– öS
mit Platzreservierung
Abendkasse: 250,– öS

Einlaß: 19.30 Uhr
Beginn: 20.30 Uhr

Bitte zurückschicken an den: Wiener Landesverband für Psychotherapie, Rosenbursenstr. 8/3/8, 1010 Wien

Ich bestelle ☐ Eintrittskarten à 200,– öS für das Tanzfest des WLP, 18.10.1997

Name:

Adresse:

Der getarnte Psychotherapeut

KAV plant Rätselspiel für Mitarbeiter und Patienten im Krankenhaus: In welcher Person versteckt sich der Psychotherapeut??

Was bisher geschah:

Im Oktober 1996 setzt Stadtrat Rieder endlich auf Betreiben des WLP die seit Ende 1994 versprochene Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Wiener KAG ein. In insgesamt vier Sitzungen bis April 1997 diskutieren MA 15, Krankenanstaltenverbund, AK, GPA, BÖP und WLP. Zwischenberichte sind den letzten Ausgaben der WLP-Nachrichten zu entnehmen.

Dynamik verursachten wir letztlich dadurch, daß wir mit den Arbeitsgruppenteilnehmer/Innen jeweils Einzelgespräche aufnahmen (KAV, MA 15, MA 1). Auf diese Art wurde schließlich die „Katze aus dem Sack" gelassen, nämlich, daß die MA 1 die Implementierung einer neuen Berufsgruppe in Krankenanstalten abgelehnt hätte. Der daraus folgende Lösungsvorschlag zur Umsetzung des KAG sieht aus der Sicht des KAV so aus, daß psychotherapeutische Leistung quasi als zusätzliches Service stundenweise von Psychologinnen und MedizinerInnen mit Psychotherapieausbildung, die bereits jetzt im Krankenhaus arbeiten, angeboten werden soll. Dadurch sei kein eigener Dienstposten „PsychotherapeutIn" nötig. Daß dieser Vorschlag sowohl fachlich als auch berufspolitisch für uns indiskutabel ist, liegt auf der Hand.

Die Diskussionen in der Arbeitsgruppe und den Versuch seitens des KAV, eine Lösung herbeizuführen, schätzten wir jedoch sehr, vor allem deswegen, weil klar wurde, daß die Problemstellung an sich und die Umsetzung des für Österreich beispielgebenden Gesetzes allen ein Anliegen ist. Da die Grundvoraussetzungen für den Berufsverband natürlich die klare und fachliche fundierte Implimentierung der Berufsgruppe ist, nahmen wir auch Kontakt zum MA 1 (Personalfragen) auf. Wir konnten Interesse und Verständnis für unsere Problemstellung erwekken. Die meisten unserer Gesprächspartner hatten viel zuwenig Vorstellung von Psychotherapie (insbesondere im Krankenhaus und den damit verknüpften Problemen). Es wurde uns versichert, daß seitens der MA 1 Bemühungen stattfinden, unseren Wünschen entgegenzukommen.

Neben den Möglichkeiten auf Beamtenebene haben wir auch weitere Kontakte auf der politischen Seite genützt. Wir führten unter anderem sehr konstruktive Gespräche mit den GesundheitssprecherInnen der verschiedenen Parteien. Die Grünen und die Freiheitlichen unterstützten uns unter anderem darin, daß sie einige Anfragen und Anträge im Gemeinderat an Herrn Stadtrat Rieder bezügl. der derzeitigen Situation um das KAG stellten.

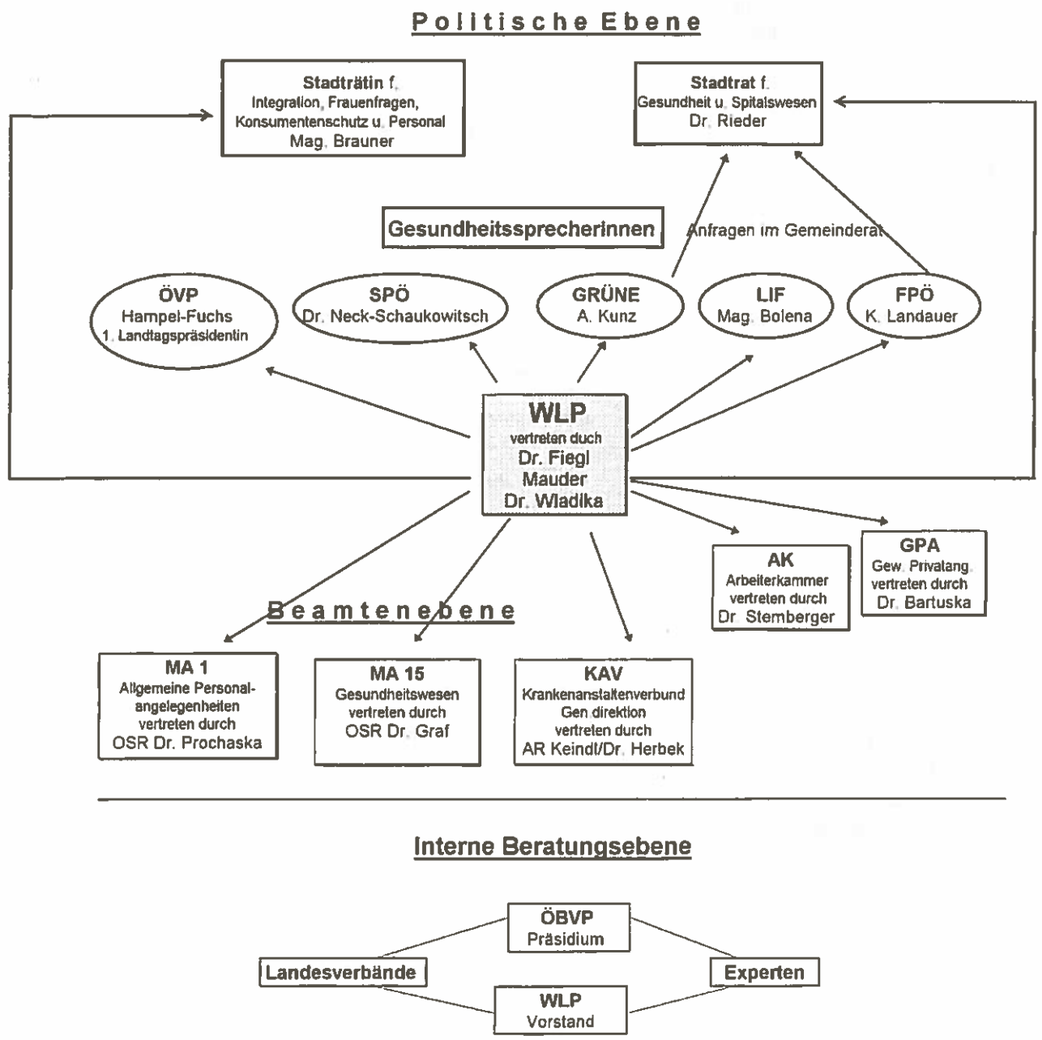
Der derzeitige Status quo ist, daß Herrn Stadtrat Rieder in diesen Tagen der Abschlußbericht der oben genannten Arbeitsgruppe übermittelt wird. Angeschlossen an den Aufsatz des Arbeitsgruppenleiters befindet sich auch eine Stellungnahme des Wiener Landesverbandes zu den Vorschlägen der MA 15, bzw. des Krankenanstaltenverbundes.

Zusammenfassend stellt der WLP hierin fest, daß von ihm als Berufsvertretung der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten die vorgesehene Vorgangsweise, nämlich die Durchführung von Psychotherapie durch Ärzte, Psychologen und anderen, ohne Einführung einer eigenen Berufsgruppe „PsychotherapeutIn", grundsätzlich abgelehnt wird.

Im Zuge der Arbeitsgruppendiskussion bestand immer wieder die Tendenz, fachlich qualitative Argumente mit bürokratisch-finanziellen zu vermischen. Nur weil eine Einordnung in das Besoldungsschema der Gemeinde Wien den verantwortlichen Beamten derzeit nicht möglich erscheint, werden die Arbeitsbedingungen für die Psychotherapie im Krankenhaus so hingebogen, daß sie einer fachlichen Durchführung nicht mehr gerecht werden. Korrekterweise müßten zuerst die fach- und sachgerechten Implimentierungsbedingungen definiert werden, bevor über die weitere bürokratische Vorgangsweise gesprochen wird. Es erscheint von unserer Seite unabdingbar notwendig, daß eine Berufsgruppe, deren Leistungen in einer Krankenanstalt eingefordert werden, dort auch als solche vertreten und von außen eindeutig erkennbar ist. Darüber hinaus muß den Kolleginnen und Kollegen eine klare Identifikationsmöglichkeit mit ihrem Beruf gegeben sein. Die vom KAV vorgeschlagene Lösung erweckt den Eindruck, daß Psychotherapie ein Teilbereich der Psychologie oder der Medizin sei, und widerspricht daher dem I des Psychotherapiegesetzes im grundsätzlichen.

Weiters stellten wir fest, daß es als Kunstfehler gilt, zwei Rollen in der psychotherapeutischen Behandlung zu vermischen. Kein Mediziner und kein Psychologe, der seine Ausbildung als Psychotherapeut ernst nimmt und seine psychotherapeutische Arbeit korrekt erfüllt, wird gleichzeitig an ein- und demselben Patienten psychotherapeutische und ärztliche (oder psychologische) Tätigkeit ausführen (Beispiel: vorher gynäkologische bzw. intern onkologische Untersuchung, nachher psychotherapeutische Therapie).

Ein weiterer wichtiger fachlicher Punkt ist die Notwendigkeit der überwiegenden Zugehörigkeit des/der Psychotherapeuten/in zu einer Abteilung, weil nur die Integration in ein Team und deren Abteilungsroutine, die fachliche Kommunikation, das gegenseitige voneinander Lernen und qualifizierte Arbeit gewährleisten kann. Das Gießkannenprinzip, beispielhaft zwei PsychotherapeutInnen für 2000 PatientInnen in Schwerpunktkrankenhäusern,



erscheint uns nicht zielführend und effizient.

Zusammenfassend kann man vier grundsätzliche Forderungen formulieren:

1) Der/die Psychotherapeut/in hat nach dem Psychotherapiegesetz 13 (1) die Verpflichtung, die Berufsbezeichnung Psychotherapeut/in zu führen. („Wer zur selbständigen Ausübung der Psychotherapie berechtigt ist, hat im Zusammenhang mit der Ausübung seines Berufes die Berufsbezeichnung „Psychotherapeut" oder „Psychotherapeutin" zu führen...") Also sprechen nicht nur fachliche Gründe für eine klare Identifikationsmöglichkeit im eigenen Berufsbild.

2) Psychotherapiegesetz, Ärztegesetz, Psychologengesetz definieren jeweils unterschiedliche Berufspflichten; daraus folgt

3) PatientInnen müssen PsychotherapeutInnen als solche eindeutig wahrnehmen können. Darüber hinaus, gilt anders als für Ärzte und andere, für die Psychotherapie eine außergewöhnlich strenge Verschwiegenheitspflicht, die nur bei klarer Erkennung einforderbar ist (vgl. Konsumentenschutz).

4) Es muß eine dienstrechtliche Eigenständigkeit mit entsprechend qualifizierter Fachaufsicht gegeben sein.

Wir sind nach Ende der Arbeitsgruppe nun weiter bemüht, mit Stadtrat Rieder bzw. mit den kollegialen Führungen und PrimarärztInnen der Gemeinde-Wien-Spitälern ins Gespräch zu kommen, um unsere Vorstellung von einer sinnvollen Implementierung von PsychotherapeutInnen im Krankenhaus zu gewährleisten.

Dr. Jutta Fiegl
Dr. Wolfgang Wladika

Psychotherapeutin
sucht
Praxisraum
für 2 Nachmittage pro Woche.
Bevorzugt: Nähe zum
Wohnpark Alt-Erlaa
☎ 0664/101 35 02

bezahlte Anzeige

Ich **biete** einen
HELLEN PRAXISRAUM
(10 m²) um 2500,– im Monat
(incl. Benützung der Nebenräume,
Heizung, Reinigung)
in gut eingeführter
Gemeinschaftspraxis
ab 1.7.97 **zur Benützung** an.
MMag. Ilse Ositha Kunz
Systemische Familientherapeutin
Feilplatz 3/9, 1140 Wien
Tel: 982 36 50

bezahlte Anzeige

Praxisanteil
zentral gelegen
a. d. U 3
Preis: 1.900,–
Stundenbelegung und
Vereinbarung:
Tel: 714 57 07 (7.30–8 h)

bezahlte Anzeige

PRAXISRAUM
30 m², hell, ruhig, grün, Altbau
zu vermieten
18. Bezirk, Gentzgasse (U6, 40, 41, 42)
geeignet für Einzel- und
Gruppentherapie
Ausstattung: Teeküche, Warteraum,
eigenes Telefon, Zentralheizung,
Reinigung
Anfragen: 409 95 37 (Band),
408 35 68-20 (Band)

bezahlte Anzeige

PRAXISRAUM
MIT GARTEN
in St. A. Wördern
tageweise zu vermieten
22 m² Seminarraum
mit Teeküche, Bad/WC,
Eingang separiert
Schnellbahnnähe, Wien 25 km
Auskunft: Tel: 0 22 42-33 113

bezahlte Anzeige

Schönes Zimmer (16,5 m²)
in Ordination
(neuadaptierter Altbau)
im 3. Bezirk ab Juli 1997
an PsychotherapeutIn
in Untermiete
für 2 bis 4 Jahre **zu vergeben**
Kosten incl. Heizung, Strom und
Reinigung: 5000,– öS netto
Tel: 715 51 00, Fax: 715 51 01

bezahlte Anzeige

Einladender heller
Raum
in neu adaptierter
Praxisgemeinschaft
im 7. Bezirk zur Gänze
an Kollegin
zu vermieten
Auskunft ☎ 522 71 05
Mag. Christine Prilhofer

bezahlte Anzeige

PRAXISRAUM
in der
Gemeinschaftspraxis 15. Bezirk
Nähe Gumpendorferstr. U6
zu vermieten
☎ 649 55 33 Dr. Güney

bezahlte Anzeige

Meinungsbildung zur Kammer-Frage

Wir möchten die Frage, ob der Berufsverband die Schaffung einer Kammer oder Körperschaft öffentlichen Rechts anstreben soll, öffentlich erörtern.

Denn es ist klar: Wenn der Plan nach Schaffung einer Kammer Erfolg haben will, muß er kräftig und druckvoll verfolgt werden. Letztlich muß wohl auch eine Urabstimmung durchgeführt werden. Der Gesetzgeber will wissen, ob es sich um einen deutlichen Willen des Berufsstandes handelt.

Der ÖBVP diskutiert in einer Arbeitsgruppe mögliche Modelle einer Kammer. Und vielerorts wird wohl ebenfalls darüber gesprochen. Mit Erwartungen und Zweifeln, Pro und Contra.

So laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam in einer Diskussionsveranstaltung über diese Frage nachzudenken und zu beraten.

Diskussionsveranstaltung des WLP

Kammer für PsychotherapeutInnen

Zeit: Donnerstag, 9. Oktober 1997, 20 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Neuer Praxisraum
im Grünen
25 m²,
(Einwegspiegel geplant),
kleiner Vorgarten,
im 18. Bez. (Gersthof),
zu vermieten.
Auskunft bitte unter
☎ 479 77 70
Praxis für systemische
Therapie

bezahlte Anzeige

Wunderschöner, heller
SEMINARRAUM
56 m², Parkettboden
Teeküche, Dusche etc.
für Wochenenden,
tage- oder wochenweise
zu vermieten
Info: Ela Jorg
1180 Wien, Schulg. 90
☎ 478 84 37

bezahlte Anzeige

VERMIETE
RÄUMLICHKEITEN
in psychotherapeutischer Praxis
1 Raum 20 m², 1 Raum 10 m²
9. Bezirk
repräsentativer Altbau, Lifthaus
alle Nebenräume,
gute Verkehrslage
Auskünfte
☎ 317 67 57 oder 317 85 51

bezahlte Anzeige

Krankenkasse, Bundesländer und Wien

Ein Überblick

Die Welt ist alles, was der Fall ist, meinte der berühmte erbschaftsverzichtende Wiener Philosoph. Was ist gegenwärtig bei uns der Fall?

Der Fall ist, daß der Hauptverband an einem Gesamtvertrag kaum interessiert scheint. Dr. Probst, stellvertretender Generaldirektor: „Wir müssen zu Beginn von Gesprächen ausloten, ob überhaupt eine Chance besteht, einen Vertrag zu erreichen. Nur zu reden lohnt ja auch nicht. Wir verhandeln ohnedies schon seit 1992. Die bisherigen ergebnislosen Verhandlungen haben den Druck auf die Krankenkassen erhöht, andere Versorgungswege zu suchen." (Ärzte-Magazin 4/97)

So ist es der Fall, daß die Krankenkassen in einigen Bundesländern versuchen, Modelle abseits eines Gesamtvertrages zu verwirklichen, oder dies bereits begonnen haben.

In Oberösterreich durch die Gründung des Vereins für Prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA). Der Verein gehört der GKK, hat etwa ein Dutzend TherapeutInnen in Anstellung. Dies hat seinerzeit den oberösterreichischen Landesverband in zwei Lager geteilt: Soll man mitmachen oder nicht? Auch heute noch gibt es, verständlich, eine Scheu. Einerseits braucht jeder sein Einkommen, somit PatientInnen. Andererseits das Gefühl von Auseinanderdividiert-Werden.

Der Fall ist, daß in Tirol schon seit längerem ein Modell realisiert ist, nach dem ein Verein, den der Tiroler Landesverband gründete, in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen und mit Zuschüssen des Landes für die PatientInnen die Anträge und Regelung der Therapiegewährung regelt und koordiniert. Nach unserem Wissen sind die meisten Tiroler KollegInnen mit dem Modell weitgehend zufrieden.

Unsichtbare Harmonie...

Der Fall ist, daß es in Salzburg überproportional viele ÄrztInnen mit Psy-Diplom ohne Eintragung in die Psychotherapeutenliste gibt. (Zum Vergleich: In Wien haben 18 Ärzte das Psy-Diplom, 14 davon sind in der Psychotherapeutenliste eingetragen.) Die dortige KK verrechnet mit diesen ÄrztInnen psychotherapeutische Leistungen, und zwar mit einem Stundensatz von etwa eintausend Schilling. Der Patient hat also beim Psychotherapeuten einen weit höheren Eigenanteil zu entrichten.

Der Fall ist, daß in Vorarlberg Land und Krankenkasse, sich auf eine Rechtsgrundlage aus der Zeit vor dem Psychotherapiegesetz stützend, Institutionen unterstützen, die psychotherapeutische Versorgung leisten. Der Vorarlberger Landesverband beklagt, daß damit einseitig ärztliche, psychiatrische Leistungen begünstigt werden.

Der Fall ist, daß laut Dr. Probst im Burgenland ein Vertrag zwischen der GKK und einer GmbH, die vom Burgenländischen Landesverband gegründet wurde, abgeschlossen wurde. Der Verein nimmt zehn PsychotherapeutInnen für 15 Stunden in Anstellung. Alle mitmachenden PsychotherapeutInnen haben ein halbes Jahr Krankenhauserfahrung. Ein Wunsch der Kasse, nicht aber niedergeschrieben. Weiters soll, soweit wir informiert sind, die Therapeuten zur Hälfte aus analytisch-tiefenpsychologischen bzw. verhaltenstherapeutischen Methoden kommen.

Der Fall ist, daß in Kärnten eine psychosoziale Einrichtung mit der KK um einen Versorgungsvertrag verhandelte. Der kam aber bislang nicht zustande.

...ist stärker...

Der Fall ist, daß der damalige Obmann der WGKK, Bruna, im Juni 1996 an den WLP schrieb, es käme für die WGKK nur eine österreichweite Lösung in Frage. Vor, während und nach diesem Brief bemühen sich Kassen um Regelungen abseits eines Gesamtvertrages.

So hat dies den Fall zur Folge, daß Gerüchte, Phantasien, Mißtrauen usw. entstehen. Zunehmend scheint innerhalb des Berufsstandes, ja sogar des Berufsverbandes, zu gelten: Das Hemd ist näher als der Rock.

Es ist eine eigentümliche Atmosphäre, wenn Landesverbände nicht wollen oder sich nicht getrauen, ihre Bemühungen um ein „Hemd" offenzulegen. Vielleicht sind ihre Bedenken ja gar nicht unbegründet. Vielleicht ist die Unsicherheit allerorts bereits so, daß es Sinn macht, sich um sein „Hemd" verschwiegen zu kümmern. Oder handelt es sich doch um ein fatales Auseinanderdriften?

Der Fall ist, daß sich in Wien fünf analytische Vereine zu einer Dachgesellschaft zusammengeschlossen haben in dem Bestreben, die Psychoanalyse gegenüber der Kasse zu vertreten. Tatsächlich hat es in den letzten beiden Jahren einige Schwierigkeiten bei der Abrechnung von analytischer Behandlung gegeben. Der WLP hat darüber mit der WGKK verhandelt und auch die VereinsvertreterInnen einbezogen. Es wurden auch Lösungen gefunden, die die Zustimmung der Vereine fanden. Der WLP hat dabei die Linie verfolgt, die Psychoanalyse nicht von der Kasse in eine benachteiligte Sonderstellung drängen zu lassen. Insofern ist diese Vereinsgründung für uns nicht ganz verständlich. Wir hoffen jedenfalls, daß die Methoden Sollbruchstelle damit nicht überstrapaziert wird.

Warum aber, kann man fragen, soll es bei der Psychotherapie anders sein als in anderen gesellschaftlichen Segmenten? Konkurrenz, Marktanteile, knapper scheinende Ressourcen allerorten. Warum nicht auch für uns das Brecht-Wort zutreffend: „Wir, die wir den Boden bereiten wollten für Freundlichkeit, konnten selbst nicht freundlich sein."

Der Fall ist, daß besonders in Wien sich viele mühen, ihre Praxen zu füllen, um gut davon leben zu können. Vom Standpunkt einer idealen Gesundheitsversorgung mag es stimmen, daß noch mehr PsychotherapeutInnen gebraucht werden können. Vom realistischen Standpunkt derer, die damit ihr Leben bestreiten, scheint eine Sättigung eingetreten. Dabei haben wir hier sogar einen Vorteil etwa gegenüber den MedizinerInnen: Die Ausbildung ist in Händen unseres Berufsstandes selber. Dennoch gibt es gelegentlich eine Unzufriedenheit, die den Berufsverband, salopp gesagt, in eine ähnliche Lage wie die Fiakerinnung bringt.

Das dialektische Denken sagt: Äußere Widersprüche wirken vermittels der inneren. Natürlich hat unser Berufsstand unvermeidlich seine Sollbruchstellen. Etwa die Methoden, etwa die Quellenberufe. Unter starken Druck machen sich Sollbruchstellen bemerkbar.

...als sichtbare.[1)]

In den Verhandlungen mit dem Hauptverband, in den Verhandlungen mit der Gemeinde um Psychotherapie im Krankenhaus versucht der Berufsverband, dem Geist des Psychotherapiegesetzes treu zu bleiben. Es sieht so aus: Will man überhaupt zu Vereinbarungen kommen, muß irgendwo entgegen gegangen werden. Eine gewisse Zeit Krankenhauspraxis vor allem, eventuell auch akzeptieren einer Schwerpunktsetzung der Methoden? Die Kassen verfolgen diese Ziele jedenfalls.

Der Fall ist, daß die Kassen keine Regelung wollen, nach der jede/r eingetragene/r PsychotherapeutIn WahlpsychotherapeutIn werden kann. Vielleicht ist ihr Argument, nicht alle eingetragenen PsychotherapeutInnen seien ausreichend „Kranken-behandlungsfähig" bisweilen sogar ernst gemeint. Im wesentlichen aber geht es um Geld und Kontrolle. Da stellt sich die Frage: Akzeptieren wir Selektionskriterien? Wenn ja, welche? Oder bleiben wir standfest und verzichten somit auf Vereinbarungen?

Wien ist bekanntlich anders. Nicht nur weil es hier Fiaker gibt wo sonst überall Kutscher. Bislang haben unsere Gesprächspartner zu verstehen gegeben, daß sie für Wien nicht einmal eine Regelung wie in Tirol oder im Burgenland akzeptieren würden. Sie spekulieren vielleicht mit der hohen PsychotherapeutInnendichte hier, mit der Konkurrenz und den Sollbruchstellen. Der Kasse geht es um's Geld; nicht wenigen KollegInnen in Wien geht es um materielle Absicherung.

Wir sehen es als Aufgabe, einen Weg zu finden, der die gegenwärtige Situation ernst nimmt und gleichzeitig darauf achtet, daß das Gesetz nicht ausgehöhlt wird. Gegenüber der WGKK sind wir ein politisches Leichtgewicht. Das Mindeste was wir da brauchen ist eine genügende Geschlossenheit, um druckvoll handeln zu können. In diesem Sinn will der WLP-Vorstand das Gespräch mit den Vereinen und KollegInnen, die daran interessiert sind, suchen.

Heinz Laubreuter

1) Heraklit, Fragment 65, nach W. Nestle

Ausbildung zum/zur VerhaltenstrainerIn

Das Abenteuer, Menschen in Entwicklungs- und Lernprozessen zu begleiten, setzt die Bereitschaft voraus, selbst immer weiter zu lernen.

Das **„Zentrum für Kommunikation und Dynamik"** bietet einen 3semestrigen Lehrgang mit Schwerpunkt im prozeßorientierten Ansatz, der Elemente aus Gruppendynamik, Kommunikationspsychologie und systemische Methoden verbindet.

Weitere Informationen:
Zentrum für Kommunikation und Dynamik
Neulinggasse 25, 1030 Wien
Tel. 713 32 43 od. 715 10 10, Fax 713 32 43-9

bezahlte Anzeige

Demonstration in Bonn

6.000 demonstrieren in Bonn für Lösung der Krise in der psychotherapeutischen Versorgung

Am 14. Mai demonstrierten 6.000 PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, PatientInnen, solidarische ÄrztInnen sowie TeilnehmerInnen aus Politik und Gewerkschaft gegen die Mißstände und den Versorgungsnotstand im psychotherapeutischen Bereich des deutschen Gesundheitssystems und für die rasche Verabschiedung eines Psychotherapeutengesetzes. Sie folgten damit dem Aufruf der AGPT – Arbeitsgemeinschaft Psychotherapie.

(Die AGPT ist ein loser Zusammenschluß folgender Verbände:
AGPF – Arbeitsgemeinschaft Psychotherapeutischer Fachverbände;
BDP – Berufsverband Deutscher PsychologInnen;
VPP – Verband Psychologischer Psychotherapeuten im BDP;
DGPs – Deutsche Gesellschaft für Psychologie;
DGVT – Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie;
DPTV – Deutscher Psychotherapeutenverband;
GNP – Gesellschaft für Neuropsychologie;
GwG – Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächstherapie).

Unmittelbarer Anlaß für diese Demonstration war die unhaltbare Situation, die nach einem Urteil des Landessozialgerichts Essen (Nordrhein-Westfalen) im vorigen Oktober entstanden war. Dort hatte die Kassenärztliche Bundesvereinigung erreicht, daß der Techniker-Krankenkasse und einigen anderen Kassen untersagt wurde, ihre Vereinbarungen mit Verbänden der nicht-ärztlichen PsychotherapeutInnen (BDP, DPTV) einzuhalten und auch Psychotherapien dieser PsychotherapeutInnen im Kostenerstattungsverfahren zu finanzieren. Diese Vereinbarungen waren zustandegekommen, nachdem die nun schon über 20 Jahre laufenden Bemühungen um ein Psychotherapeutengesetz vor einiger Zeit neuerlich gescheitert waren. Nach Schätzungen des BDP führte dieses Urteil dazu, daß Zehntausende laufende Psychotherapien plötzlich den Kostenersatz durch die Krankenkasse verloren, in der Folge aus finanziellen Gründen oft abgebrochen und auf kaum vorhandene ärztliche Psychotherapieplätze verwiesen werden mußten und dementsprechend Anfang dieses Jahres bundesweit ca. 100.000 PatientInnen auf einer fast aussichtslosen Psychotherapieplatzsuche waren.

Bei der Demonstration wurde die Bevölkerung durch Flugblätter und Broschüren der einzelnen veranstaltenden Verbände der AGPT über die Lage und die Zusammenhänge zum nach wie vor blockierten Psychotherapeutengesetz informiert. Anschließend fand auf dem Bonner Münsterplatz eine etwa dreistündige Kundgebung statt. Als Solidaritätsbekundung hatten die Bundestagsabgeordneten und Mitglieder des parallel zur Kundgebung tagenden Gesundheitsausschusses, Monika Knoche vom Bündnis 90/Grüne sowie Horst Schmidbauer von der SPD, ihre Sitzung verlassen, nahmen an der Demonstration teil und wurden mit entsprechendem Beifall bedacht.

In Ihrer Begrüßungsrede verlas die Vertreterin der Arbeitsgemeinschaft Psychotherapie Anni Michelmann u. a. die Grußadresse des Präsidenten der Ärztekammer Berlin, Dr. Ellis Huber, in der es unter anderem hieß: „Ich hoffe, daß der Deutsche Bundestag endlich den Mut zeigt, ein Psychotherapeutengesetz zu verabschieden und sich über die Standesinteressen hinwegzusetzen, zum Nutzen einer ausreichenden und qualifizierten psychotherapeutischen Versorgung, so wie es die Veranstalter dieser Kundgebung einfordern."

Ursula Derwein vom geschäftsführenden Vorstand der Gewerkschaft ÖTV erklärte auf der Kundgebung: „Die Anerkennung der Psychotherapie als gleichwertige Behandlungsform zur somatischen Therapie würde durch ein Psychotherapeutengesetz gesichert. Durch Gleichstellung würde eine verbesserte Koordination der unterschiedlichen Behandlungsformen gewährleistet und ein direkter Zugang für psychisch kranke Menschen geöffnet werden."

Hans-Jürgen Eilers, Verband Psychologischer Psychotherapeuten VPP im BDP, wandte sich u. a. auch gegen die Einschränkungen durch „die willkürliche Festlegung auf lediglich drei Psychotherapieverfahren und den ‚Arztvorbehalt'. ... Wissenschaftlich anerkannte Psychotherapieverfahren (wie z. B. Gesprächspsychotherapie, Familientherapie, Gestaltpsychotherapie und Körpertherapie) werden ignoriert und entwertet, zugunsten von ärztlicher Macht und Besitzstandswahrung. Diese in den letzten 50 Jahren entwickelten Behandlungsverfahren sind in der stationären Versorgung fester Bestandteil des Leistungskataloges und im ambulanten Psychotherapiebereich unverzichtbar."

Weiters sprachen VertreterInnen des BDP, der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, des Deutschen Psychotherapeuten-Verbandes DPTV, der GwG, der DGVT, der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft und des Bundesverbandes Psychiatrieerfahrener.

In den Tagen nach der Demonstration fanden erneut Gespräche mit Gesundheitsminister Seehofer und zwischen den Trägern der Krankenkassen, Ärzte- und Psychotherapeutenverbänden statt. Wohl schon im Zusammenhang mit den bevorstehenden Bundestagswahlen fehlte es nicht an Zusagen, das lange verschleppte und umstrittene Psychotherapeutengesetz nun wirklich bald in den Bundestag einzubringen. Dabei sind jedoch wesentliche Punkte aus Sicht der verschiedenen Psychotherapeutenvereinigungen nach wie vor völlig unbefriedigend geregelt (Übergangsregelung für die Kassenzulassung bereits längere Zeit tätiger PsychotherapeutInnen; Einschränkung auf die sogenannten Richtlinienverfahren etc). Die verschiedenen Stellungnahmen und Berichte aus Deutschland, nach denen dieser Beitrag zusammengestellt wurde, lassen nicht den Eindruck entstehen, als stünde eine Lösung nun tatsächlich bevor.

Eine leichte Entspannung der Lage zumindest für die Psychotherapie-KlientInnen könnte der wenige Tage nach der Demonstration vor dem Bundessozialgericht geschlossene Vergleich zwischen Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Techniker-Krankenkasse bringen, nach der das eingangs erwähnte Urteil des Landessozialgerichts Essen nicht vollstreckt werden soll. Es wäre diesem Vergleich zufolge also zumindest bis in das nächste Jahr hinein möglich, daß die Techniker-Krankenkasse die Kostenerstattung für Psychotherapien nicht-ärztlicher PsychotherapeutInnen doch wieder aufnimmt.

Nach Dokumenten, Stellungnahmen und Berichten der AGPT und ihrer Mitgliedsverbände zusammengestellt von Dr. Gerhard Stemberger

Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie

Fort- und Weiterbildungskurs
THEORIE UND TECHNIK PSYCHODYNAMISCHER PSYCHOTHERAPIE MIT BORDERLINE-PATIENTINNEN

Inhalt:	Für Borderline-PatientInnen wurden spezifische Behandlungskonzepte und Settingvarianten entwickelt. Ausgehend von einem dieser Modelle, das von Kernberg und Mitarbeitern stammt, sollen die TeilnehmerInnen ihre Fähigkeiten bei der Behandlung dieser Patientengruppe vertiefen. Die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Literatur findet v. a. in Form von klinischen Fallbesprechungen statt.
Zielgruppe:	praktizierende PsychotherapeutInnen, die mit Borderline-PatientInnen arbeiten oder arbeiten möchten bzw. AusbildungskandidatInnen im Stadium der Supervision („PsychotherapeutInnen in Ausbildung unter Supervision") bzw. TeilnehmerInnen/AbsolventInnen des Modul 3 der Ärztekammer (PSY-Diplom)
Teilnehmerzahl:	begrenzt auf 12
Zeit:	20 Abende (14tägig), jeweils Donnerstag 19–22 Uhr (4 Arbeitseinheiten)
Beginn:	September 1997
Ort:	Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie, Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien Kosten: 15.000,–
Persönliche Anmeldung:	Dr. E. Etzersdorfer, Tel. 40 400-3069 bzw. -3061 (Sekretariat)
SeminarleiterInnen:	Dr. E. Etzersdorfer, Dr. K. Leithner, Dr. E. Presslich, Dr. K. Schmidt, Dr. P. Schuster
Anrechenbar:	als Teil des Fachspezifikum-Praktikums

bezahlte Anzeige

Regionalinfo

Kooperationstreffen mit ÄrztInnen und Wahl der BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen

Unter dem Motto „die Region lebt" können viele Veranstaltungen und Aktivitäten zusammengefaßt werden. Dabei waren vor allem die Kooperationstreffen mit den ÄrztInnen und die Wahl der BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen von großer Bedeutung.

Besonders aktiv die Region SO (s. Bilder), die sich bereits regelmäßig mit den niedergelassenen ÄrztInnen trifft. Die letzten Themen, die jeweils durch ein Kurzreferat eingeleitet wurden, waren der Depression, Herzneurosen und Psychotherapie mit HIV-Kranken gewidmet.

Durch regen Austausch und Diskussion zwischen den Berufsgruppen gestalteten sich diese Abende immer sehr produktiv. KollegInnen, die in diesen Regionalgruppen mitmachen wollen, können sich im WLP-Büro (Tel: 512 61 73) oder bei mir (Tel: 81 31 873) melden.

Bei der Wahl der BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen (BPV) ging es sehr harmonisch zu. Es gelang, für 14 Bezirke eine/n Vertreter/in bzw. StellvertreterIn zu finden. Gesucht werden noch VertreterInnen für die Bezirke 1, 2, 7, 8, 9, 11, 14, 20 und 23. InteressentInnen mögen sich bei mir oder im WLP-Büro melden.

In den nächsten WLP-Nachrichten wird dann die komplette Liste der BPV veröffentlicht.

Zum Schluß nochmals ein Aufruf, Infos und Beiträge zu den Basisthemen der einzelnen Regionen zu schicken, diesmal bis spätestens 22. August 1997 und möglichst an meinen Namen. In der Hoffnung, Sie/Euch bei einer der nächsten Regionaltreffen zu sehen, Ihr/Euer

Hans Mauder

Regionaltreffen

Region SO

(4., 5., 6., 10., 11. Bezirk)

- Mo 15. Sep. 97
  Körperschaft öffentlichen Rechts (KÖR)
- Mo 20. Okt. 97
  Vorbereitung Kooperationstreffen – Ärzte
- Mo 17. Nov. 97
  Diagnostik (ärztl.-psychoth.)
- Mo 15. Dez. 97
  Rechtsfragen i. d. Psychotherapie

jeweils 20.00 Uhr

Ort: Rest. ASSIS
Joanellig. 9
1090 Wien
Tel: 587 22 16

Region SW

(7., 12., 13., 14., 15., 23. Bezirk)

- Di 16. Sep. 97
  KÖR
- Di 21. Okt. 97
  Diagnostik (ärztl.-psychoth.)
- Di 18. Nov. 97
  Rechtsfragen in d. Psychotherapie
- Di 16. Dez. 97
  Steuerrechtl. Aspekte

jeweils 20.00 Uhr

Ort: Cafe Rest. REIGEN
Hadikg. 62/Nisselg.
1140 Wien
Tel: 894 00 94

Region NO

(1., 2., 3., 20., 21., 22. Bezirk)

- Do 11. Sep. 97
  KÖR
- Do 16. Okt. 97
  Kooperationstreffen Ärzte
- Do 13. Nov. 97
  Rechtsfragen in der Psychotherapie
- Do 11. Dez. 97
  Steuerrechtl. Aspekte

jeweils 20.00 Uhr

Ort: Rest. WIENERWALD
Prager Str. 14
1210 Wien
Tel: 272 33 61

Region NW

(8., 9., 16., 17., 18., 19. Bezirk)

- Do 18. Sept. 97
  Körperschaft öffentlichen Rechts (KÖR)
- Do 27. Nov. 97
  Diagnostik (ärztl.-psychoth.)
- Di 9. Dez. 97
  Umgang mit aggressiven und gewalttätigen Pat.
- Do 29. Jän. 98
  Rechtsfragen in d. Psychotherapie

jeweils 20.00 Uhr

Ort: Restaurant
MARTINSCHLÖSSL
Martinstr. 18
1180 Wien
Tel: 405 54 41

- Do 16. Okt. 97
  20.00 Psychotherapie mit MigrantInnen

Ort: Psychotherapiezentrum
(Birlikte Ögrenelim)
Koppstr. 38/8
1160 Wien
Tel: 493 16 08

Heller Raum

für Einzelsitzungen
stundenweise zu vermieten
120,– öS/Std.

Info: Ela Jorg
1180 Wien, Schulg. 90
☎ 478 84 37

bezahlte Anzeige

Mitbenützung
von Praxis

im 7. Bezirk (U3-Nähe)

Räume (60 m², 40 m², Einwegspiegel)

tageweise
auch für Wochengruppen möglich

☎ 985 04 53 oder 524 37 56

bezahlte Anzeige

Biete
Praxisraum

in psychotherapeutischer Praxis
13. Bezirk, 3 Minuten von U4
Ober St. Veit

27 m², 3500,– öS/Monat, Gründerzeithaus, neu adaptierte Praxisräume

(Teilzeit möglich)

Dr. Andreas Karwautz
☎ 01/914 73 17
(abends)

bezahlte Anzeige

Neuadaptierte, ruhige
PRAXISRÄUME
und
GRUPPENRAUM

(inkl. Nebenräume)
9. Bezirk

zu vermieten

Anfragen bitte Mo–Fr
unter ☎ 369 83 99
von 18.00 bis 20.00 Uhr

bezahlte Anzeige

Informationsstelle des WLP für Psychotherapie

und die PR Präsenz

Wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, haben wir begonnen, die Kapazitätsliste neu zu erstellen. Ca. 250 KollegInnen haben die Fragebögen zurückgesandt. Wir haben nun eine Übersicht über die freien Therapieplätze, Methoden und verschiedenen Behandlungsschwerpunkte der KollegInnen. Pro Monat sind ca. 90 telefonische Anfragen und 25 persönliche Beratungen in unserer Informationsstelle zu verzeichnen. Wie auch in anderen Beratungsstellen üblich, kommen nur ca. ein Drittel der vermittelten Klienten an, doch ist unser Schwerpunkt die Information über Psychotherapie und die individuelle Beratung betreffend eines Therapiewunsches.

Immer wieder ist es der Wunsch der InfostellenmitarbeiterInnen, daß mehr PR-Arbeit gemacht werden sollte. Nun ist es mir gelungen, daß wir **monatlich zu verschiedenen Themen aus psychotherapeutischer Sicht im Bezirksjournal** (in allen Bezirken) Stellung nehmen können. Anschließend wird unsere Informationsstelle genannt. Erstmals wird nun in der in den nächsten Tagen erscheinenden Nummer ein Artikel über „Schulschwierigkeiten" von Frau Dr. Nowotny erscheinen. Im Juli wird in allgemeiner Form über Psychotherapie berichtet, ebenfalls wieder mit Angabe der Infostelle.

Es besteht auch die Möglichkeit, in diesem Medium für die eigene Praxis zu werben. Falls Sie einzeln oder mit mehreren KollegInnen gemeinsam in einem oder mehreren Bezirken für Ihre psychotherapeutische Praxis werben wollen, wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsführerin Frau Mag. Fuhrheer, Tel: 0 22 43/33 133/18 29, die sich liebenswürdigerweise bereiterklärt hat, als Anlaufstelle zu fungieren.

In der Sommernummer der „GESUNDHEIT" wird ebenfalls ein Artikel über die Möglichkeiten und Indikationen einer psychotherapeutischen Behandlung erscheinen. Hier brauche ich fast gar nicht mehr erwähnen, daß natürlich anschließend auch die Informationsstellen des ÖBVP (bundesweit) angeführt werden.

Und last not least war auch die Geschäftsführerin des EINKAUF interessiert, über den psychotherapeutischen Beruf, die Behandlungsmethode sowie die Indikationen zu berichten.

Also – ich bin schon sehr neugierig, wie das Echo des Publikums auf diesen „medialen Ansturm" sein wird.

I. Erkinger

Psychotherapeutin gesucht

Suche für das **Institut für psychologische Beratung, Psychotherapie, Lern- und Entwicklungsförderung** eine Psychologin und Psychotherapeutin bzw. einen Psychologen und Psychotherapeuten als freie(n) Mitarbeiter(in) mit Interesse an psychologischer Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen sowie Freude an der Konzeptualisierung und Durchführung von Scheidungsberatung, Mediation und Gruppen für Scheidungskinder.

Die Tätigkeit erfordert Zusammenarbeit in einem Team von PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und anderen TherapeutInnen sowie Engagement und Talent für Organisationsaufgaben und Repräsentation nach außen.

InteressentInnen melden sich bitte bei
Dr. Eva Mückstein,
2540 Bad Vöslau, Badner Straße 14, Telefon 0 22 52/71 5 60

bezahlte Anzeige

Psychotherapie und Psychopharmaka:

Ein Seminarbericht

Am Samstag, den 7. Juni 1997 fand ein sehr interessantes Fortbildungsseminar in den Räumlichkeiten des ÖBVP – Rosenbursenstraße statt. Thema: „Psychotherapie und Psychopharmaka: Chance oder Schaden?"

Es war eine kleine Anzahl von TeilnehmerInnen – zehn Personen – unter der Leitung von Dr. med. Günther Possnigg, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Konsiliararzt des IPGP, Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapeut.

In der Pause fragte mich Frau Mag. Renate Patera, ob ich Lust hätte, einen Artikel für die WLP-Nachrichten zu schreiben. Ich hatte, denn dieses Seminar war für mich sehr spannend und äußerst brauchbar für die Praxis.

Ich erlebte Dr. Possnigg als einen kompetenten Psychiater und Psychotherapeuten, der sich in „beiden Welten" gut auskennt und „beide Sprachen" hervorragend spricht.

Er brachte uns den Begriff der SYNERGIE (kombinierte Therapie) näher. Synergie: Psychotherapie und fachärztliches Feedback öffnen neue Wege. Integrative Konzepte gewinnen immer mehr an Bedeutung. Der altvertraute Grundsatz, daß neurotische Störungen mit Psychotherapie und Psychosen mit Psychopharmaka behandelt werden sollen, verliert durch neue Konzepte zunehmend an Bedeutung.

Das angepeilte Ziel muß in jedem Fall die Hilfe zur Selbsthilfe sein. Neben Psychotherapie und Psychopharmaka treten auch andere Heilmethoden wie Akupunktur, Homöopathie und Soziotherapie etc. immer mehr in den Vordergrund.

Es ist nicht möglich, den PatientInnen die Bearbeitung von Konflikten zu ersparen. Das jeweilige betroffene System muß sich der Veränderungsarbeit unterziehen, soll nicht nur eine Beruhigung der Akutsituation erzielt werden.

Auch nach längerer Psychotherapie kann es wichtig sein, dem/der Patienen/in die Konsultation von einem Facharzt nahezulegen, wenn dieser Symptome, wie anhaltende Schlafstörungen, Antriebsstörungen, Wechsel der Bewußtseinslage, Selbstmordgedanken etc., entwikkelt.

Ausführlich befaßte sich Dr. Possnigg mit der Zusammenarbeit von PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen. Ein Austausch von Informationen zwischen den beiden Professionen hat sich als hilfreich und zu Gunsten der Gesundung der PatientInnen erwiesen. Die Diskussion über dieses Thema war sehr lebendig. Es wurden Erfahrungen aus der Praxis der PsychotherapeutInnen ausgetauscht.

Dr. Possnigg gab einen informativen Überblick über die gängigsten im Handel erhältlichen Medikamente und jene, die er in seiner Praxis bevorzugt verwendet. Während Tranquillizer nur ganz kurzfristig verschrieben werden sollen (akute Krise), ist die Einnahme von Antidepressiva bei Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen etc. und auch Neuroleptika vor allem bei Erkranken des schizophrenen Formenkreises und affektiven Psychosen für die Psychotherapie von großer Bedeutung. Oft wird eine Therapie erst durch die Einnahme von Medikamenten ermöglicht.

Ich möchte jetzt auf die Einteilung und Anwendungsgebiete der Psychopharmaka aus Platzgründen nicht näher eingehen. Wir bekamen von Dr. Possnigg ein sehr übersichtliches Skriptum.

Weitere Themenschwerpunkte, jetzt nur mehr aufgezählt: Wirkungsweise der Psychopharmaka, Phasenprophylaxe bei manisch-depressiven Erkrankungen, Angst, Sucht und einige weitere Themen.

Dr. Possnigg ist kein unbedingter Anhänger von Lithium. Zur Phasenprophylaxe werden auch moderne Antiepileptika verwendet, der Wirkungsbeweis steht allerdings noch aus. Weiters befaßte sich Dr. Possnigg mit „versteckten" Psychopharmaka, wie Betablocker, Cortison, Hormonpräparaten etc.

Die lebhafte Diskussion und die Fragen der KollegInnen zeigte, daß die ganze Gruppe dieses Seminar anregend und hilfreich fand.

Der Einsatz von ca. öS 1.500,– und der Verzicht auf einen schönen, sonnigen Samstag nach einer intensiven Arbeitswoche lohnte sich für mich und meinen Arbeitsalltag, und ich hoffe, vor allem für meine PatientInnen.

DSA Anita Müller

Aus der Bilanz der Sozialversicherung (Krankenversicherung)

Aufgliederung der Einnahmen in der Krankenversicherung

Bezeichnung	Einnahmen in Millionen Schilling 1996	1995	Veränderung in%
Einnahmen insgesamt	**114.339**	**110.518**	**+ 3,5**
Beiträge für Versicherte	100.578	97.820	+ 2,8
Unselbst. Erwerbstätige	58.667	57.731	+ 1,6
Selbst. Erwerbstätige	4.735	4.510	+ 5,0
Freiwillig Versicherte[1]	1.640	1.592	+ 3,0
Arbeitslose	5.728	5.545	+ 3,3
Pensionisten, Rentner	23.382	22.139	+ 5,6
Kriegshinterbliebene	230	242	– 5,0
Sonstige Versicherte	760	739	+ 2,8
Zusatzbeitrag	5.436	5.322	+ 2,1
Beiträge des Bundes[2]	862	843	+ 2,3
Sonstige Einnahmen[3]	12.899	11.855	+ 8,8

[1] Einschließlich Zusatzversicherung im Bereich des GSVG.
[2] Nur in der Krankenversicherung der Bauern.
[3] Rezeptgebühren (2.789 Mio. S), Ersätze für Leistungsaufwendungen (5.188 Mio. S), Vermögenserträgnisse (1.121 Mio. S), Mittel aus dem Ausgleichsfonds (1.815 Mio. S) etc.

Aufgliederung der Ausgaben in der Krankenversicherung

Bezeichnung	Ausgaben in Millionen Schilling 1996	1995	Veränderung in%
Ausgaben insgesamt	**114.725**	**112.678**	**+ 1,8**
Versicherungsleistungen	107.579	105.686	+ 1,8
Ärztliche Hilfe u. gleichgestellte Leistungen	29.158	28.113	+ 3,7
Heilmittel	16.090	15.129	+ 6,4
Heilbehelfe, Hilfsmittel	1.962	1.846	+ 6,3
Zahnbehandlung, Zahnersatz	8.661	8.673	– 0,1
Anstaltspflege	35.345	35.112	+ 0,7
davon Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	10.988	12.060	– 8,9
Medizinische Hauskrankenpflege	121	116	+ 4,3
Krankengeld	4.929	5.339	– 7,7
Mutterschaftsleistungen	5.416	5.373	+ 0,8
Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung sowie med. Rehabilitation	2.624	2.694	– 2,6
Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung	802	751	+ 6,8
Fahrtspesen, Transportkosten	1.739	1.790	– 2,8
Sonstige Leistungen	732	750	– 2,4
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	4.463	4.386	+ 1,8
Sonstige Ausgaben	2.683	2.606	+ 3,0

Quelle: Soziale Sicherheit 5/97

[ANKÜNDIGUNG DES 1. INTERNATIONALEN ESRA-HOLOCAUST-SYMPOSIUMS IN ÖSTERREICH]

„ÜBERLEBEN DER SHOAH - UND DANACH"

VOM 9. BIS 11. NOVEMBER 1997 IM WIENER RATHAUS

Wissenschaftliche Forschungen zum Schicksal der Überlebenden der Shoah haben nicht zuletzt aufgrund jüngster Kriegsgreuel und Massenvertreibungen neue Impulse erhalten. Eine zentrale Rolle spielen dabei Fragen nach der Bewältigung von traumatischen Erlebnissen und der daraus resultierenden individuell-psychischen und sozialen Folgen für die Überlebenden der Shoah und ihrer Nachkommen.

ExpertInnen aus Deutschland, den Niederlanden, Israel, den USA und Österreich werden bei diesem Symposium von ESRA in Wien den aktuellen Forschungsstand darstellen. Durch die interdisziplinäre Vernetzung von Psychiatrie, Sozial- und Geschichtswissenschaften soll der Forschung und auch der daraus resultierenden psycho- und sozialtherapeutischen Arbeit mit den Holocaust-Überlebenden neue Impulse verliehen werden.

Informationen und Anmeldung zum 1. Internationalen ESRA Holocaust-Symposium in Österreich: ESRA, Tempelgasse 5a, 1020 Wien, Tel.: 214 90 14 (Fr. Andrea Schuster)

Dieser Ausgabe der „GEMEINDE" liegt eine Anmeldekarte für das Symposium sowie ein Erlagschein bei.

ESRA

ÖBVP

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

VORANKÜNDIGUNG

GENERALVERSAMMLUNG

des

Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie

22. November 1997, 14.00 bis 18.00 Uhr
3101 St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt

Der Niederösterreichische Landesverband für Psychotherapie lädt aus diesem Anlaß am Vormittag zu einem Vortrag mit Diskussion ein:

Dr. Nossrat PESESCHKIAN
Transkulturelle Aspekte der positiven Psychotherapie
5 Stufen der Konfliktbewältigung

22. November 1997, 10.00 Uhr
31 01 St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt

**** AUSBILDUNG ****

BIODYNAMISCHE MASSAGE

Theorie, Praxis und Selbsterfahrung

Leitung:

Christian Bartuska

Dauer: 2 Jahre, Beginn: Okt. 97

Einführungsseminar 19.–21. 9. 97

berühren – beleben – befreien

Die Biodynamische Massage ist die Grundlage der Biodynamischen Körperpsychotherapie

Anmeldung:
Christian und Gabriele Bartuska
1180 Wien, Haizingerg. 43/4
Telefon: 01/470 24 43

bezahlte Anzeige

IRIS

ambulante psychotherapeutische Beratungs und Behandlungsstellen der ÖAGP in NZ 15

bietet ab Mitte September 1997
eine psychotherapeutische Gruppe für
Menschen mit psychosomatischen Leiden an

Titel: Leiden Sie ...?
Ort: Nachbarschaftszentrum NZ 15
1150 Wien, Kardinal-Rauscher-Platz 4
Zeit: MO 19.30–21.00 Uhr, wöchentlich

Anmeldung für interessierte KlientInnen:
Erstgespräche können im
Nachbarschaftszentrum (NZ 15)
unter ☎ 985 3830 vereinbart werden

Leitung: Heinz Hättich,
Psychotherapeut
☎ 485 14 27 oder 310 00 76
Mag. Andrea Brix,
Psychotherapeutin in Ausbildung
unter Supervision
☎ 317 66 30 oder 0 22 36/46 333 19

Für Auskünfte an KollegInnen stehen wir
unter den angegebenen Telefonnummern
zur Verfügung

bezahlte Anzeige

Weiterbildungscurriculum

KRISENINTERVENTION

veranstaltet von ÖAGG und ÖGATAP

Das Curriculum ist in zwei Teile gegliedert:

Teil A:
Psychosoziales Krisenmanagement

In 5 Seminaren werden allgemeine Grundlagen für Krisenintervention vermittelt.

Teil B:
Beratung und Psychotherapie nach Traumatisierungen, in Lebenskrisen und bei starker Selbstdestruktivität

In 6 Seminaren werden Wissen und Fähigkeiten für das Arbeiten mit KlientInnen in *speziellen* Krisensituationen vertieft.

Zielgruppen:

1) ANGEHÖRIGE PSYCHOSOZIALER BERUFE
(Teilnahme am gesamten Curriculum oder nur an Block A möglich)

2) PSYCHOTHERAPEUTINNEN
(Teilnahme am gesamten Curriculum – wobei ein Erwerb von Grundkenntnissen und -fähigkeiten im Bereich Krisenintervention angerechnet werden kann)

ReferentInnen:

BURIAN-LANGEGGER, Barbara, Dr.
HÖBINGER Gottfried, Dr.
KAST Verena, Prof. Dr.
KATSCHNIG Hildegard, Dr.
STEIN Claudius, Dr.
SCHWARZ Katharina, Mag.
SACHSSE Ulrich, Dr.
SCHEFFLER Sabine, Prof. Dr.
TILL Wolfgang, DDr.
WANSCHURA Esther, Dr.
WIMMER Adelheid, Dr.

Nähere Informationen sowie Leitung des Curriculums:

Dr. Claudius Stein
☎ 52 28 000
(Di 18–18.30, Mi u. Fr 10.30–11)

DDr. Wolfgang Till
☎ 54 55 127
(Di 14.30–15, Mi 18–19, Do 19–19.30)

bezahlte Anzeige

ÖBVP
Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

SYMPOSION

DIE VIELEN GESICHTER DER PSYCHOTHERAPIEFORSCHUNG
ForscherInnen und PraktikerInnen im Dialog

Die ExpertInnengruppe der Koordinationsstelle Psychotherapieforschung (Uni-versitätsangehörige und Vertreterinnen des ÖBVP) haben gemeinsam ein Symposion zur Psychotherapieforschung mit dem Schwerpunkt
„Vernetzung – Forschung – Praxis"
gestaltet.

Es findet vom **7. 11. 1997, 12.00 Uhr bis 8. 11. 1997, 18.00 Uhr** in Wien statt.

Vorgesehen sind Vorträge (Prof. Orlinsky, Prof. Rudolf, Prof. Caspar, Prof. Leuzinger-Bohleben) und Workshops („Was wünschen sich PsychotherapeutInnen und ForscherInnen voneinander?"; „Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis gestaltet und organisiert werden?").

Auf Grund der Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst ist **kein** Tagungsbeitrag zu entrichten.

Ich lade Sie herzlich zur Teilnahme ein. Erst durch die Partizipation von PraktikerInnen kann ein fruchtbarer Dialog zustande kommen. Eine detaillierte Einladung geht Ihnen im September zu. Sollten Sie Interesse an der Vorbereitung der Workshops haben, bitte ich Sie, mich zu kontaktieren (Tel. und Fax 479 71 06).

Mag. Renate Patera
Vizepräsidentin

Wege zum Menschen

Psychotherapiemethoden stellen sich vor

Anhand von Videos werden verschiedene psychotherapeutische Methoden, ihre Geschichte und ihre BegründerInnen vorgestellt und anschließend auch aktuelle Fragen zur „Psychotherapie auf Krankenschein" diskutiert. Es werden jeweils ein/e VertreterIn der gesetzlich anerkannten fachspezifischen Psychotherapiemethoden als auch ein/e VertreterIn des WLP anwesend sein.

6.10.97 **Das kreative Unbewußte wecken**
Hypnose-Hypnotherapie nach Erickson
Peter Stöger, Kristin Ritter

20.10.97 **Die Kraft des Guten**
Gesprächspsychotherapie
Mag. Wolfgang Keil

10.11.97 **Tauschhandel der Gefühle**
Transaktionsanalyse
Elisabeth Thaa

24.11.97 Leben heißt wachsen
Gestalttherapie
Dr. Ingeborg Luif

1.12.97 **Die fünf Freiheiten**
Systemische Familientherapie
DSA Ingrid Farag

15.12.97 **Ein neues Verständnis von Psychoanalyse**
Die Selbstpsychologie
Dr. Erwin Bartosch

- jeweils MO 19.00–21.00
- in der VHS Urania
- Gastkarte: öS 50,–
- Leitung: Beàtrix Pall für den WLP

Veranstaltungen

- **„Grenzen bewegen Kräfte"**
  Die andere Seite der Krise
  9./10. Oktober 1997
  Bildungshaus Schloß Puchberg, Wels

  Info:

  pro mente Oberösterreich
  IN-TAKT Büroservice
  Jägerstr. 3a, 4040 Linz
  Tel: 0 732/73 26 82
  Fax: 0 732/70 11 32-20

Service

für Mitglieder

- **Rechtsschutz und Berufshaftpflicht:** Für Mitglieder gibt es vom ÖBVP in Kooperation mit der Interunfall sehr günstige Versicherungen. Tel. 512 70 90.
- **Arztbedarf:** Diese Firma bietet WLP-Mitgliedern Einkaufsmöglichkeiten bei 120 Firmen entweder zu Großhandelspreisen oder mit Rabatten bis zu 50 %.
- **Urania-Serie:** Als ReferentInnen zu „Wege zum Menschen – Psychotherapiemethoden stellen sich vor" werden nur WLP-Mitglieder eingeladen.
- **Einkaufsliste:** Des ÖBVP ist für alle Mitglieder im Büro erhältlich. Tel. 512 70 90.
- **WLP-Nachrichten:** Erscheinen 6mal im Jahr und sind inklusive aller Sondernummern für WLP-Mitglieder gratis.
- **Inserate:** Für Mitglieder reduzierter Anzeigenpreis: ab 1997 1 Seite öS 2.200,–, 1/2 Seite öS 1.100,–, 1/4 Seite öS 550,– und 1/8 Seite öS 275,–, jeweils zuzüglich 10 % Anzeigenabgabe.

Service

für Nichtmitglieder

- **Abonnement der WLP-Nachrichten:** Schriftlich zu bestellen für Nicht-PsychotherapeutInnen oder Mitglieder anderer Landesverbände des ÖBVP ab 1997 zum Jahrespreis von öS 270,–.
- **Inserate:** Ab 1997 1 Seite öS 4.400,–, 1/2 Seite öS 2.200,–, 1/4 Seite öS 1.100,– und 1/8 Seite öS 550,–, jeweils zuzüglich 10 % Anzeigenabgabe.

Kurzinfos

- **Berufspflichten:** Zur Erinnerung: Jede Änderung des Namens, des Berufssitzes oder des Dienstortes muß dem Gesundheitsministerium binnen eines Monats schriftlich bekanntgegeben werden, ansonsten ein Verwaltungsstrafverfahren eingeleitet werden kann (PthG § 18.1). Es genügt übrigens nicht, den Berufsverband zu verständigen. Es muß per Gesetz das Ministerium benachrichtigt werden. Natürlich möchten auch wir diese Informationen. Weiters sollte beachtet werden, daß zur KlientInneninformation auf dem Türschild der Privatpraxis, dem Stempel, dem Briefpapier, ... die Berufsbezeichnung „PsychotherapeutIn" angegeben wird (PthG § 13).

- Der ÖBVP bietet für **InteressentInnen an einer Ausbildung zum/zur PsychotherapeutIn** kostenfreie Informationsabende an. Nächste Termine: DO 9. Okt. 97 und DO 13. Nov. 97 um 19.30 im ÖBVP-Büro. Referent: Dr. Christian Korbel (ÖBVP-Präsidium, Ausbildungsbelange)
  Infos und Anmeldung:
  Tel. 513 17 301

WLP-Termine

11. 9.97 Regionaltreffen NO
15. 9.97 Regionaltreffen SO
16. 9.97 Regionaltreffen SW
18. 9.97 Regionaltreffen NW
30. 9.97 WLP-Kamingespräche „Psychotherapie – wohin gehst du?"
9.10.97 WLP-Diskussionsveranstaltung „Kammer f. PsychotherapeutInnen"
6.10.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
16.10.97 Regionaltreffen NO
16.10.97 Regionaltreffen NW
18.10.97 WLP-Tanzfest
20.10.97 Regionaltreffen SO
20.10.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
21.10.97 Regionaltreffen SW
10.11.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
13.11.97 Regionaltreffen NO
17.11.97 Regionaltreffen SO
18.11.97 Regionaltreffen SW
22.11.97 ÖBVP-Generalversammlung
24.11.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
27.11.97 Regionaltreffen NW
1.12.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
9.12.97 Regionaltreffen NW
11.12.97 Regionaltreffen NO
15.12.97 Regionaltreffen SO
15.12.97 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
16.12.97 Regionaltreffen SW
29. 1.98 Regionaltreffen NW

- Das **WLP-Sekretariat** ist von 14. 7.–15.–8. 1997 geschlossen.

Die nächste Nummer der WLP-Nachrichten erscheint voraussichtlich Mitte September
Redaktionsschluß: 25. 8. 1997

Vorstand

Vorsitzende	DSA Ingrid Farag	Leitung, PR
1. Vorsitzende Stv.	Dr. Jutta Fiegl	KAG
2. Vorsitzender Stv.	Thomas Aichhorn	Krankenkassen, Büro
Schriftführer	Heinz Laubreuter	Zeitung
Kassierin	DSA Ingrid Erkinger	Infostelle, Beschwerdestelle
Kassier Stv.	Hans Mauder	Regionen
Sekretariat	Maria Ruttinger, Maria Uhl	Mo, Di, Mi, 11–14 h, Do 15–18 h

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:
WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/8
Tel + Fax 512 61 73
Redaktion: Heinz Laubreuter, Dr. Gerhard Stemberger, Maria Uhl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
DVR 0738506, Auflage: 1300
Druck: REMA-*Print*, 1160 Wien
Verlagspostamt: 1010 Wien, **P.b.b.**

An:

DVR: 0739506

DSA Ingrid Farag
Psychotherapeutin
Würthg. 4a/7
1190 Wien